

„Die Arbeit mit den Delfinen funktioniert nur, wenn sie auch Lust haben“, erklärt die Tierliebhaberin



Nach **Unfall**

„Delfine haben meinen Sohn aus dem Koma geholt“



Die Therapiestätte auf Curaçao hat Kiki Kuhnert aufgebaut. Bis heute half sie über 7000 Familien



Kiki mit ihrem Sohn Tim (†15) 1998 im Therapiezentrum in Key Largo in Florida

Eine Delfintherapie rettete Kirsten Kuhners Kind. Seitdem hat sie ihr Leben der Arbeit mit diesen Tieren und ihrer Organisation Dolphin Aid verschrieben

Ein Sommertag im Juni 1994, die ganze Familie feiert die Taufe von Tochter Kira. Doch plötzlich passiert das Unfassbare: Der zweieinhalbjährige Sohn Tim verunglückt in einem stillgelegten Schwimmbecken und fällt ins Wachkoma, er verliert Sprach- und Körperbeherrschung. **Ein Schock für Mutter Kirsten (Kiki) Kuhnert. Von da an verbringt sie Tage und Nächte an seinem Bett.** „Und dann habe ich geträumt, dass Timmy mit Delfinen schwimmt und lacht“, erinnert sie sich. Sofort macht sie sich an die Recherche: „Schwimmen mit Delfinen als Art der Therapie, sowas kannte man in Europa vor 26 Jahren ja noch gar nicht“, sagt sie. Gemeinsam mit Tims Therapeutin findet sie heraus, dass es solch eine Einrichtung auf den Florida Keys gibt. Kurzerhand fliegt sie mit ihrem Mann hin. „Wir wussten sofort: Wir holen ihn her!“ Und dann geschieht das Wunder: **Bereits am vierten Tag der Therapie, 16 Monate nach seinem Unfall, lacht Tim das erste Mal wieder, „und das war die Geburt von Dolphin Aid“**, erinnert sie sich. Später gilt er nicht mehr als geistig behindert, sondern lediglich als orthopädisch eingeschränkt. „Die Delfine haben ihn aus dem Koma geholt“, erzählt Kiki. Ihr Ziel seitdem: Auch anderen Familien diese Therapie zu ermöglichen, ihnen Hoffnung und eine Zukunft zu geben. „Als Timmy verunglückte, war ich erfolgreiche Unternehmerin, mein Mann hatte auch einen guten Job. Nach dem Unfall ging unsere Ehe

in die Brüche. Ich weiß also, wie sich Verzweiflung anfühlt.“ Mit Freunden und Bekannten gründet sie daraufhin Dolphin Aid. Kiki berät von Anfang selbst Betroffene, organisiert ihre Reisen zu den Therapiezentren in den USA und beschafft Spenden – als alleinerziehende Mutter. „2002 bin ich mit meinen Kindern mehrheitlich in die USA gezogen, zwei Jahre später haben wir das Curaçao Delfintherapie-Zentrum (CDTC) eröffnet“, sagt sie. Heute werden dort nicht nur Kinder mit Down-Syndrom behandelt. **„Unsere Therapeuten helfen Krebspatienten, Kriminalopfern und sogar Soldaten mit posttraumatischen Belastungsstörungen“**, sagt sie. Doch stehen ihre Projekte bald vor dem Aus? Auch Dolphin Aid hat die Corona-Pandemie geschadet. Die Zentren in Curaçao und Florida mussten schließen, eine Enttäuschung für alle Familien, die so lange auf einen Platz gewartet und auf die Reise gespart haben. Therapeuten gingen in Kurzarbeit, Spendenveranstaltungen wurden abgesagt. Jetzt sind die Zentren zwar wieder geöffnet, doch es fehlen wichtige Gelder. „Mein Leben war seit dem Unfall von Timmy nie ausgeglichen. Auch sein Tod vor zwölf Jahren hat mich in einen Abgrund gestürzt. Doch ich habe die Hoffnung nie aufgegeben! Und ich weiß: Alles hat einen Sinn – und ich glaube, dass Timmy damals wollte und auch heute will, dass es weitergeht.“ **Franziska Stelter**



Kirsten Kuhnert schöpft ihre Kraft aus ihrer Arbeit: „Die größte Nebenwirkung der Delfintherapie ist Glückseligkeit!“



Bei ihren Spendengalas kann die Dolphin Aid Schirmherrin auf den Support von ihrer Tochter Kira (r.) zählen



Die Meeresbewohner sind intelligent, kommunikativ und stecken voller Spieltrieb – die perfekten Partner für Kinder

WAS IST DELFIN-THERAPIE?

Dank dieser cleveren Tiere können Symptome von Patienten mit mentalen, körperlichen und psychischen Krankheiten gelindert werden. Durch den Kontakt mit den Delfinen im Wasser werden motorische Fähigkeiten sowie sozial-emotionale Kompetenzen verbessert, chronische Schmerzen gemindert. Zudem ist die Delfintherapie auch als Familientherapie geeignet, denn die Arbeit mit den hochsensiblen Tieren hilft auch den Eltern, Kommunikationssignale ihres Kindes früher zu erkennen und so die Interaktion mit ihm langfristig zu verbessern.

So helfen Sie!

Spendenkonto:
Bankhaus Donner & Reuschel
IBAN: DE51 2003 0300 0020 0022 00
BIC: CHDBDEHHXXX
Weitere Spendenmöglichkeiten unter dolphin-aid.de/wie-sie-helfen/spenden/



BUCHTIPP
Über ihre Geschichte hat Kiki sogar ein Buch geschrieben: **„Jeden Tag ein kleines Wunder“**, eBook, dot books, 6,99 Euro